

Neues aus den Museen

Nachrichten

Mitteilungen aus der
Geschäftsstelle

Personalien

Volontäre

Neue Mitglieder

Volkskunde

Museen stellen sich vor

Termine (siehe sep. Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505
e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

ISSN 1867-6758

Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum



Museen sind durch Klimatisierung, Transporte, Beleuchtung etc. nicht unerhebliche CO²-Emitenten.

Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz finden sich auch in den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen wieder, denen nicht nur die Sonderausstellung „Die Zukunft hat schon begonnen“ in der Ludwig Galerie Saarlouis auf den Grund geht, sondern auch zahlreiche Museen in Deutschland.

Der SMV gründet zu diesem Thema ein Netzwerk und nimmt an der Initiative „Green-Culture-Offensive“ des Ministeriums für Bildung und Kultur sowie dem Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz teil.

Mehr dazu im Innenteil.

Neues aus den Museen

Ludwig Galerie Saarlouis: 120 Kunstwerke die zum Staunen und Nachdenken anregen

Seit Anfang Februar wird in der Ludwig Galerie Saarlouis eine vielfältige Ausstellung vorgestellt. Innerhalb dieser Ausstellung werden Kunstwerke lokaler Künstler_innen, Gruppen und sozialer Einrichtungen unter dem Titel „Die Zukunft hat schon begonnen“ präsentiert und durch ein umfangreiches museumspädagogisches Programm begleitet. Dieses intergenerative Projekt verfolgt die Zielsetzung, dass die Teilnehmer_innen, aber auch der oder die jeweilige Betrachter_in, sich intensiv und bewusst mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen auseinandersetzt.

Ende April fand ein Familiensonntag statt bei dem jeder die Möglichkeit hatte sich malerisch, schriftstellerisch und spielerisch mit den Themen der 17 UN-Nachhaltigkeitszielen auseinanderzusetzen. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem "Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V." (NES), La Tienda, dem Lokalen Bündnis für Familie, der Sozialplanung der Fairen Stadt Saarlouis und dem Team der Ludwig Galerie Saarlouis statt.

"Ich sehe was, was du nicht siehst", lautete ein Wissensspiel an diesem Tag. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner "Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V." (NES) wurden viele der ausgestellten Kunstwerke von den anwesenden Besucher_innen besprochen. Dabei ging es unter anderem um die UN-Nachhaltigkeitsziele Klimawandel, hochwertige Bildung, Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit oder auch den nachhaltigen Konsum und Produktion.



Am Beispiel des Kunstwerkes von Roy Gangi mit dem Titel "Friedensfahne, 2004 - Öl auf Leinwand" werden die kleinen Details des UN-Nachhaltigkeitsziel "Frieden" besprochen

Foto: Sven Mohr / Michael Leinenbach

Am Ausstellungsobjekt "Müllmann" von Boost Daniel in Kooperation mit Clean up Saarland und Kikis wur-

de Beispielsweise das Thema Nachhaltigkeit anschaulich besprochen. Jeder Bestandteil der Kunstinstallation wurde in der freien Wildbahn von engagierten Freiwilligen gesammelt und sortiert, sowie von den Künstler_innen zur Verfügung gestellt. Teilweise besteht der „Müllmann“ aus nahezu historischem Müll, wie zum Beispiel einer Zeitung von 1976.



Besucherguppe vor dem Kunstwerk "Müllmann" - einem Assemblage aus verschiedenen Materialien. Materialien gesammelt von Clean up-Saarland zusammen mit Daniel Boost

Foto: Sven Mohr / Michael Leinenbach

Gerade an diesen Beispielen sieht man, wie lange unsere Umwelt mit unachtsam entsorgtem Müll zu kämpfen hat. Laut dem Künstler Daniel Boost möchte er auf diesen langen Zyklus aufmerksam machen. Auch der "Schrottbots 25" sorgte an diesem Tag für fragende Blicke. Dieses Kunstobjekt ist ein Projekt der Startbahn 25 - Gemeinschaftsprojekt Diakonie Saar, KEB Dillingen und Jobcenter Saarlouis. Laut der Künstlergruppe handelt es sich um eine „Skulptur“ aus Techniksrott.

Die Teile bestehen aus aussortierten Computer und Elektronikbestandteilen der Startbahn 25 und wird mit Teilnehmenden der Startbahn 25 gemeinsam zu einer menschenähnlichen Figur konstruiert. Die Idee ist weiterhin in die Mitte der Figur einen noch funktionierenden alten Monitor zu platzieren, auf dem Informationen zur Herstellung von Elektronikteilen, inkl. Schürfen der Ressourcen sowie dem Hinweis auf die immer noch wenig vorangeschrittene Recyclbarkeit der Bestandteile. Es wird sozusagen den Widerspruch von Digitalisierung und Nachhaltigkeit, bzw. die noch nicht vollendete Vereinbarung der beiden Pole dar.

In gemeinsamen Gesprächen wurden die vielen kleinen Hinweise der jeweiligen Ausstellungsstücke genau analysiert und auf Fragen der Besucher altersgerecht eingegangen. Als Mitglied der Fairen Stadt Saarlouis bot das Team von „La Tienda“ im Ehrenamt fair gehandelte Produkte sowie Kaffee und Getränke an. Der Kuchen wurde von der Firma Globus gesponsert, die Mitglied im Lokalen Bündnis für Familie in Saarlouis ist.

(Sven Mohr / Auszüge der Künstler_innen)

Das Wichtigste im Fokus - neue Highlight-Touren App des Historischen Museum Saar

In der Highlight-Touren-App des Historischen Museums Saar werden den Besucher*innen zwei virtuell geführte Touren angeboten – zum einen durch die Dauerausstellung zur Saargeschichte von 1870/71 bis 1960, zum anderen durch die unterirdischen Ausgrabungsbereiche. Durch die App möchte das Museum, die wichtigsten Stationen seiner zweiteiligen Dauerausstellung in komprimierter Zeit zugänglich und erfahrbar machen.

Das Historische Museum Saar bietet einem internationalen Publikum die Möglichkeit zu einer faszinierenden Zeitreise und die unmittelbare Begegnung mit originalen historischen Orten und Schauplätzen. Doch auf 2700 m² Ausstellungsfläche mit fünf Abteilungen und zwei Ausgrabungsbereichen verliert man schnell den Überblick. Besonders, weil diese größtenteils unterirdisch und weit verzweigt in den Kellergewölben des Schlosses liegen. Die neue App des Museums schafft Abhilfe. Mit deren Highlight-Touren zur Saargeschichte und den Ausgrabungsbereichen der Unterirdischen Burg, haben Besucherinnen und Besucher alle wichtigen Objekte im Blick.

Zu jeder Station gibt es spannende Zusatzinformationen in Form von Bildern, abwechslungsreichen Videos oder Audiobeiträgen. Einige Objekte können in den Ausstellungsbereichen mittels 3D-Scan quasi an ihrem Fundort von allen Seiten sowie aus der Nähe betrachtet werden. Mit diesem persönlichen Museumsguide kann man das Historische Museum Saar auf eigene Faust und in selbst gewählter Reihenfolge erkunden. Eine integrierte Karte erleichtert zudem die Orientierung und färbt die bereits besuchten Räume ein. Dadurch behält man zu jeder Zeit einen Überblick über seine persönliche Museumstour.



Museumserkundung mit der App

© Historisches Museum Saar, André Mailänder

In jeder der beiden Touren werden den Besucher*innen zehn Stationen bzw. Points of interest über modernste Erkennungstechnologien übermittelt. Durch sogenannte Beacons, die ein Signal aussen-

den, das von der App erkannt wird, werden die besuchten Räume identifiziert. Mittels sog. NFC-Tags und angebrachter QR-Codes werden einzelne Exponate erkannt. Alle Inhalte der App werden in einem webbasierten Portal – DIGICult – erfasst und von hier aus über eine Export-Funktion bereitgestellt. Die Inhalte können kontinuierlich angepasst werden, z. B. wenn sich Exponate ändern. Die Änderungen werden beim Start der App automatisch übernommen. Über eine Schnittstelle zur Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) können Inhalte direkt ins Portal übernommen werden und fließen von dort in die App ein.

Zur Nutzung der App können Besucher*innen entweder vor Ort im Museum auf Leihgeräte zurückgreifen oder alternativ die App auch über die AppStores auf dem eigenen Smartphone installieren.

(Historisches Museum Saar)

Bald Online-Live-Führungen im Historischen Museum Saar

Im Rahmen einer zweitägigen Abschlussveranstaltung im Kulturforum in Berlin präsentierte das deutschlandweite Verbundprojekt für digitale Kulturvermittlung, museum4punkt0, die Ergebnisse seiner Arbeit. Dabei wird es auch Online-Live-Führungen ins Historische Museum Saar geben. Bei der öffentlichen Veranstaltung im Berliner Kulturforum erscheinen hunderte Vertreter*innen von Museen, Politik und Medien. Das gemeinsame Team vom Historischen Museum Saar und dem Historischen Museum der Pfalz berichtet dabei am 4. Mai 2023 zum zweiten Mal über den Fortschritt des Projektes Vimuki. Vor Monaten wurde schon ein Zwischenstand im Humboldt-Forum vorgestellt.

Beim Projekt Vimuki, handelt es sich um eine digitale Plattform, auf der Museen hochwertige Live-Führungen durch ihre Ausstellungen, Sammlungen und Magazine für Schulklassen anbieten. Diese können durch das Einspielen von Medien und interaktiven Angeboten individuell erweitert werden. Der Projektabschluss von Vimuki ist für diesen Sommer geplant. Danach sollen ab Herbst 2023 sowohl in Saarbrücken, als auch in Speyer regelmäßig Online-Live-Führungen angeboten werden. Mithilfe von 3D-Modellen, 360°-Erfahrungen, Filmsequenzen und vielem anderen mehr schöpft Vimuki die breit gefächerten Möglichkeiten der digitalen Welt aus, um Schüler*innen ein möglichst immersives Erlebnis zu bieten. So wird Lernen in einem innovativen Umfeld ermöglicht.

Für Lehrer*innen und Schulklassen ist zudem pädagogisches Begleitmaterial zur Vor- und Nachbereitung des digitalen Museumsbesuchs abrufbar. Die Website zur Plattform wird in einer Vorabversion ab dem 04. Mai 2023 online einsehbar sein. Dort lassen sich dann auch die weiteren Projektfortschritte verfolgen: <https://vimuki.org/>



Erste Probetour für saarländische Lehrer*innen mit der Landeszentrale für Pädagogik und Medien.

© Historisches Museum Saar, Stephan Hett

Dazu Projektleiter Simon Matzerath: „In Zukunft werden alle größeren Museen interaktive digitale Live-Touren anbieten, um die Zielgruppe der Schüler*innen auch direkt in ihren Klassenräumen zu erreichen. Es werden damit eine neue, zusätzliche Erlebnisqualität geschaffen sowie überregional die Verbindung von Museen und Schule gestärkt.“ Ziel des Verbundprojektes museum4punkt0 war es, die Museen fit für die Digitalität zu machen. Seit 2017 entwickelten neben dem Historischen Museum Saar und dem Historischen Museum der Pfalz 25 unterschiedlich ausgerichtete Museen im Rahmen des Projekts eine große Bandbreite digitaler Anwendungen für die interaktive und partizipative Vermittlung des Kulturerbes. Kulturstaatsministerin Claudia Roth: „museum4punkt0 hat als interdisziplinäres Ideenlabor eindrucksvoll gezeigt, wie mithilfe digitaler Technologien attraktive und barrierearme Zugänge zu Kulturangeboten geschaffen werden können.“

Die Bandbreite der in museum4punkt0 entwickelten Anwendungen reicht von Tools zur individuellen Erschließung des Außenraums mit Augmented Reality-Elementen, Virtual Reality-Angeboten, partizipativen Plattformen, bis zu Citizen Science-Apps oder spielerischen Zugängen zu Inhalten und Objekten.

(Historisches Museum Saar)

Die Moderne Galerie des Saarlandmuseums zeigt bis 6. August 2023 die Ausstellung "Greifbar - Krieg im Blick ukrainischer Künstler."

Die Schau präsentiert insgesamt 84 Werke 15 ukrainischer Künstler*innen, die sich mit den radikal veränderten Lebensumständen im Kriegszustand auseinandersetzen. Unsere Gastkuratorin Ira Yeroshko, selbst Ukrainerin, hat in einem Open Call in der Ukraine die Künstler*innen ermittelt und die Exponate ausgewählt. Die Ausstellung, die im Schwerpunkt Fotografie, aber auch 4 filmische Arbeiten und eine Installation zeigt, führt das Publikum in die junge ukrainische Kunstszene ein und berührt Fragen wie:

Gibt es einen Platz für Kreativität im ständigen Zustand der Gefahr?

Können Künstler*innen etwas erschaffen, wenn die Erfüllung ihrer menschlichen Grundbedürfnisse in Gefahr ist?

Kann Kunst in Kriegszeiten unpolitisch sein?

Gibt es heute einen sicheren Ort in Europa?

Angesichts des Krieges, den Russland in einem europäischen Land im 21. Jahrhundert führt, ist in Westeuropa oft die Rede davon, dass der Krieg trotz intensiver Berichterstattung nicht greifbar sei. Die hier ausstellenden Künstler*innen haben den Krieg jedoch persönlich und körperlich erlebt, und dies hat ihre Art, künstlerisch zu arbeiten, verändert.



© Sofia Chotyrbok

Sofia Chotyrbok: Noli me tangere, 2022

Ziel der Ausstellung ist es, die Distanz zwischen den Zuschauer*innen und den in der Ukraine künstlerisch Agierenden zu verringern, die Erfahrungen Letzterer greifbarer und verständlicher zu machen sowie die Aufmerksamkeit auf qualitativ hochwertige Arbeiten zu lenken, die Künstler*innen trotz des Krieges produzieren. Alle in der Ausstellung vorgestellten Projekte sind während des Jahres 2022 entstanden.

(Stiftung Saarländischer Kulturbesitz)

Der Ausweichstandort für das Stadtmuseum Wadern ist in Arbeit

Die aufwendige Sanierung des denkmalgeschützten Oettinger Schlosschens, in dem sich das derzeit geschlossene Stadtmuseum Wadern befindet, wird voraussichtlich einige Jahre dauern. Um das Stadtmuseum dennoch bald wieder mit Leben zu erfüllen und die Einrichtung eines neuen Ausweichstandorts zu finanzieren, hat der Förderverein des Stadtmuseums Wadern e.V. zusammen mit der Sparkasse Merzig-Wadern eine Spendenaktion ins Leben gerufen.

Die Sparkasse spendete zum Auftakt bereits 5.000 € und sagte eine Verdoppelung weiterer Spendeneinnahmen bis zu einer Höhe von 5.000 € zu.

Damit das Stadtmuseum auch während der Sanierungszeit wieder kleine und große Gäste begrüßen kann, findet es ein neues Obdach in dem nahe gelegenen historischen Haus Post-Klauck, das von 1832 bis 1909 Sitz der Waderner Poststation war. Hier sollen voraussichtlich ab dem Spätsommer 2023 wieder Museumsprogramme für verschiedene Altersstufen, Sonderausstellungen und kulturelle Veranstaltungen stattfinden und zumindest ein Teil der Ausstellungsobjekte eine zeitweilige Heimstätte finden.



Die künftige Heimstatt des Stadtmuseums Wadern

Foto: Stadt Wadern

Konkret kooperieren Stadtmuseum und Förderverein aktuell mit Sechstklässler*innen des Waderner Hochwald-Gymnasiums, die im Rahmen des diesjährigen Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten unterschiedliche Aspekte keltischen Lebens in der Region erforscht haben. Die Ergebnisse dieser Schülerprojekte sollen in der ersten Sonderausstellung am neuen Museumsstandort präsentiert werden. Derzeit entwickeln die Schüler*innen mit ihrer Lehrerin Dr. Tina Schweitzer, der Museumsleiterin Christina Pluschke und dem Förderverein zusammen eine digitale Führung mit weiteren Informationen, Fotos und Videos zu ihren Exponaten, die später in der Ausstellung per QR-Code abgerufen werden kann.

Das „Oettinger Schlösschen“ im Herzen Waderns blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Erbaut 1759 als Stadtschlösschen für Graf Joseph Anton von Oettingen-Sötern, diente es später als Bauernhof, Wirtshaus, Apotheke und ab 1978 als Sitz des Heimatmuseums, aus dem nach seiner Modernisierung 2013 das heutige „Stadtmuseum Wadern“ hervorging. Doch nun ist insbesondere der Dachstuhl des denkmalgeschützten Gebäudes dringend sanierungsbedürftig, was die Stadt Wadern angesichts eines erst kürzlich eingetretenen Wasserschadens im Gebäude und knapper kommunaler Finanzmittel in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen stellt.

Mit der neuen „Actionbound“-App des Stadtmuseums können junge Geschichtsdetektive die Geschichte rund um Graf Joseph Anton, sein Oettinger Schlösschen und die aktuelle Museumssituation spielerisch enträtseln.

Dazu muss man sich einfach die Actionbound-App im App Store oder Google Play kostenlos herunterladen, dann direkt in der App nach der Tour „Ein Graf auf Herbergssuche“ suchen oder sich den QR-Code zur Tour auf www.stadtmuseum-wadern.de einscannen und schon kann man die eigene Entdeckungstour ganz nach Lust und Laune starten.

Weitere Informationen: Christina Pluschke, Museumsleiterin des Stadtmuseums Wadern
Tel.: 06871 507-183; stadtmuseum@wadern.de
<http://www.stadtmuseum-wadern.de/>

(Christina Pluschke, Artikel von der Red. gekürzt)

Nachrichten

Mikroprojektförderung neue Förderphase

Die Entdeckertour Dreiländereck wurde von der Europäischen Union aus dem Mikroprojektfonds Interreg Großregion 2021-2027 gefördert. Bei den so genannten Mikroprojekten handelt es sich um grenzüberschreitende Aktionen, die von kleinen Strukturen innerhalb des Kooperationsgebiets des Programms Interreg Großregion 2021-2027 durchgeführt werden.

Kleinprojekte befassen sich mit verschiedenen Themen wie bürgerschaftliches Engagement, Jugend, Inklusion, Kultur, Bildung, Sport, Geschichte, Kunst, Umwelt usw. Gefördert werden verschiedene Angebote wie Medienangebote, Publikationen, aber auch Veranstaltungen, Workshops, Ausstellungen und Festivals. Allen Angeboten gemein ist aber, dass ein nachhaltiger Mehrwert für die Menschen in der Großregion nachgewiesen werden muss.

Der Förderbetrag des Programms beträgt maximal 30.000 Euro an EFRE-Mitteln (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) pro Kleinprojekt mit einem festen Fördersatz in Höhe von 90 % der Gesamtkosten des Kleinprojekts. Die Antragstellung und Verwendungsnachweisführung ist verglichen mit anderen Interreg-Förderprogrammen vergleichsweise einfach und unkompliziert und somit auch für Akteure kleiner und/oder ehrenamtlich geführter Institutionen geeignet. Für weitere Informationen, Unterstützung bei der Suche nach Projektpartnern oder Beratung zur Antragstellung wenden Sie sich gerne an die Museumsberatung des SMV.

(Sabine Geith, SMV)

Studie zu Kulturbesuchen in und nach Coronapandemie

Wie hat sich die Coronapandemie auf die Kultur- und Museumsbesuche ausgewirkt? Sind die Museumsbesucher alle wieder zurück? Welchen Stellenwert haben digitale Angebote auch nach den Museums-schließungen?

Diesen Fragen ist der Deutsche Museumsbund mit einer bundesweiten Studie auf den Grund gegangen. Interessierte können die Ergebnisse einsehen auf: www.loeildupublic.com.

SaarART 2023 – Au rendez-vous des amis

Zeitgenössische Kunst aus dem Saarland, Luxemburg und Lothringen an 11 saarländischen Ausstellungenorten! Am 16. Juni im Zeichen des Élysée-Jahres 2023, eröffnet in Saarbrücken die facettenreiche Ausstellung **SaarART 2023 – Au rendez-vous des amis**.



Elodie Grethen, *Feeling blue*, Installation, Open Studio, 2021, Résidence à la Cité internationale des arts, Paris

Die von der Kuratorin Dr. Andrea Jahn (Kunst- und kulturwissenschaftliche Vorständin der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz) konzipierte Schau lenkt erstmals den Blick über das Saarland hinaus auf das aktuelle Kunstgeschehen in der Großregion und präsentiert dabei nicht nur saarländische Künstler*innen, sondern auch Kunstschaffende aus Lothringen und Luxemburg.

Aus über 200 Bewerbungen wurden von einer dreiköpfigen Jury aus Saarbrücken, Metz und Luxemburg 62 Positionen ausgewählt, die sich spezifischen Themenfeldern zuwenden.

Die Auseinandersetzung mit „Identität“, „Isolation“ und „Vergänglichkeit“ stand gerade in den Jahren der Pandemie besonders im Fokus der künstlerischen Aufmerksamkeit.

Sie bildet gemeinsam mit einem kritischen Blick auf die Definition und Konstruktion von „Schönheit“ das inhaltliche Gerüst für eine Ausstellung, die an jeder der beteiligten Institutionen – mit zahlreichen ortsbezogenen Arbeiten und Installationen – ihren eigenen Charakter entfalten wird.

Ausstellungsorte sind: In Saarbrücken die Moderne Galerie des Saarlandmuseums, die Stadtgalerie, das Saarländische Künstlerhaus, das KuBa/ Kulturzentrum am Eurobahnhof, in Saarlouis das Institut für aktuelle Kunst im Saarland und die Ludwig Galerie. Außerdem die Städtische Galerie Neunkirchen, das Museum St. Wendel, das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, das Museum Schloss Fellenberg in Merzig und die Saarländische Galerie – Europäisches Kulturforum, Berlin.

(Stiftung Saarländischer Kulturbesitz)

Eröffnung Entdeckertour Dreiländereck

Der Saarländische Museumsverband und das Centre Européen Schengen eröffneten feierlich am 29. März im Centre Européen Schengen die Entdeckertour Dreiländereck. Diese Tour lädt ein, die Region zwischen Sierck les Bains, Schengen, Remich, Nennig, Perl und Apach grenzenlos zu entdecken und zu erleben.

Bereits die Kelten, Römer und unterschiedliche Herrschaften in den vergangenen Jahrhunderten wussten die Vorzüge dieser Region zu schätzen, die damit einen einzigartigen kulturellen und touristischen Raum bietet. Grenzanlagen sucht man hier vergeblich.

Die nun realisierte Wanderroute führt in drei Etappen grenzüberschreitend durch Luxemburg, Frankreich und Deutschland. Mit der Entdeckertour Dreiländereck erleben Wanderer interessante Sehenswürdigkeiten, herrliche Ausblicke über das Moseltal und kosten die Gastronomie der Weinregion.

Startpunkt ist jeweils das Centre Européen in Schengen, dem symbolträchtigen Unterzeichnungsort des bekannten Schengener Abkommens. Zeitzeugen erzählen Geschichten und Erlebnisse die mit der Region verbunden sind.



© Centre Européen Schengen

Entwickelt wurde die Tour gemeinsam von einem trinationalen Team von Trois Frontières Tourisme (Frankreich), Centre Européen Schengen (Luxemburg) der Saarschleifenlandtouristik und der Gemeinde Perl (Deutschland) unter Federführung des Saarländischen Museumsverbandes e.V.. Die technische Realisation übernahm die Firma EUROKEY.

Die Entdeckertour Dreiländereck wurde von der Europäischen Union im Rahmen eines INTERREG Mikroprojektes gefördert.

Die App steht unter "Entdeckertouren II" im Playstore und Applestore zum kostenlosen Download zur Verfügung. Mehr Informationen auch zu den anderen Entdeckertouren des SMV finden Sie unter: <https://entdeckertouren.saarland/entdeckertouren-ii/dreilaendereck/>

(Sabine Geith, SMV)

Kultur-Orte in Merzig-Wadern: Bilanz und Ausblick

Im November 2022 präsentierten sich im Museum Schloss Fellenberg in Merzig zehn Kultur-Orte unter dem Dach der Kulturstiftung Merzig-Wadern in einer gemeinsamen Ausstellungsmesse. Diese sollte nicht nur informieren, unterhalten und zu Ausflügen anregen, sondern zeigte auch Möglichkeiten auf, sich persönlich bei den Kultur-Orten einzubringen. *SMV aktuell* berichtete in der Ausgabe 2/2022.

Seit Dezember 2022 ist die Ausstellung „on tour“, um für die Kultur-Orte sowie ehrenamtliche Unterstützer oder neue Honorarkräfte zu werben. Nach mehreren Zwischenstationen in Merzig, Weiskirchen und Beckingen sind die „Kultur-Orte“ noch bis Ende Mai im Schengen-Lyzeum in Perl zu sehen. Dann wandert die Ausstellung weiter in den GLOBUS Losheim am See. Weitere Ausstellungsorte im Landkreis Merzig-Wadern sind in Planung, die stetig aktualisierten Tourdaten sind zu finden unter www.museum-schloss-fellenberg.de/kultur-orte-ist-jetzt-on-tour.

Über die „Jobbörse“ der Ausstellung konnten bereits mehrere Interessierte zur Unterstützung unterschiedlicher Art gewonnen werden.

Zeitgleich mit der Ausstellungsmesse im November wurde ein „Reiseführer zum Rätseln und Entdecken“ für die Saison 2023/24 vorgestellt, in dem elf Kultur-Orte kurz vorgestellt und beworben werden. Außerdem laden neun Rätselseiten Familien mit Kindern explizit zum Reisen und Entdecken ein. Denn nur, wenn man die vorgestellten Orte besucht, lassen sich auch alle Fragen richtig beantworten. Am Ende wartet eine Überraschung in Form einer Belohnung auf die fleißigen Entdecker.



Das geschaffene Netzwerk „Kultur-Orte in Merzig-Wadern“ arbeitet mit der Ehrenamtsbörse des Landkreises Merzig-Wadern und der SaarSchleifenLand Tourismus GmbH zusammen.

Während über den „Vereinsplatz“ der Ehrenamtsbörse neue Unterstützer gewonnen werden können, sollen Veranstaltungen der Netzwerks-Mitglieder in Zukunft in Zusammenarbeit mit den kommunalen Touristikern unter dem Schlagwort „Kultur-Orte“ gebündelt und auf einer Plattform gemeinsam beworben werden, um das Kultur-Angebot im Landkreis und die Kultur-Orte selbst gemeinsam zu stärken. Ein Netzwerktreffen der Kooperationspartner aus den Kultur-Orten, dem Tourismus, der Ehrenamtsbörse und dem Saarländischen Museumsverband fand am 10. Mai 2023 im Archäologiepark Römische Villa Borg statt. Weitere Treffen in den anderen Kultur-Orten sollen folgen, um den Austausch zu fördern, Fachwissen zu teilen und weitere gemeinsame Projekte zu planen.

Wichtig: Das Netzwerk „Kultur-Orte“ ist kein geschlossener Kreis, sondern offen für weitere Mitglieder aus dem Landkreis Merzig-Wadern!

Vielleicht können die „Kultur-Orte in Merzig-Wadern“ als Vorbild für Kultur-Orte in anderen Landkreisen dienen, um ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung sowie zur Nachwuchs-Gewinnung aufzubauen.

(Kulturstiftung Merzig-Wadern)

Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum

Museen sind nicht unerhebliche CO₂-Emitenten. Mit Klimatisierung, Transporten, Beleuchtung, Sonderausstellungsabfall, Anfahrten der Mitarbeitenden zum Arbeitsplatz oder auch Dienstreisen leisten sie ihren Beitrag zum Klimawandel. Nachhaltiges Handeln ist eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz finden daher auch in immer mehr Museen Einzug in Organisationsentwicklung und strategisches Management.

Zahlreiche Museen haben in ihrem Hause einen Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt, auch im Saarland zum Beispiel das Historische Museum Saar. Nachhaltiges Handeln bezieht sich in diesem Zusammenhang nicht nur auf die ökologische, sondern auch die soziale und ökonomische Dimension.

Im Saarland greift nun die Ludwig Galerie Saarlouis das Thema Nachhaltigkeit in Zusammenhang mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen als erstes Museum im Saarland in einer Sonderausstellung auf. (Siehe gesonderter Artikel)

Nach dem Bayrischen Museumstag unter dem Thema „Gezielt nachhaltig sammeln“ im September 2021 (*smv-aktuell November 2021*) greift nun auch der Deutsche Museumsbund das Thema auf. Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus rund 70 Museumsfachleuten und Expert:innen aus der Forschung hat er im Rahmen des Projekts „Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Museum“ praktische Handlungsempfehlungen und ökologische Mindeststandards für mehr Klimaschutz im Museum erarbeitet. Diese steht ab Mai 2023 auf der Website des DMB als Leitfaden veröffentlicht und bieten jedem Museum die Möglichkeit, einen „Erstcheck“ und eine CO²-Bilanzierung in ihrem Hause vorzunehmen und somit in einem ersten Schritt klimabelastende Arbeitsbereiche zu identifizieren. Mit den Anregungen für viele kleine und große Maßnahmen möchte der Leitfaden Museen zum nachhaltigen Handeln anregen und sie dabei unterstützen.

Auch die Jahrestagung des DMB vom 7. – 10. Mai in Osnabrück stand unter dem Thema: „Ins Handeln kommen – Klimaschutz im Museum“ und beleuchtete über zwei Tage Handlungsspielräume und Stellenschrauben für mehr Nachhaltigkeit im Museumsalltag auch für kleine Museen. Klimaschutz und Nachhaltigkeit haben sich nicht nur zahlreiche Museen in Deutschland verschrieben. So bietet beispielsweise auch der Oberösterreichische Museumsbund im Mai eine Aktionswoche zu diesem Thema mit vielen Praktischen Aktionen und Mitmachangeboten an.

(Sabine Geith, SMV)

Mitteilungen aus der Geschäftsstelle

Fachgruppe Bildung und Vermittlung

Das Bedürfnis nach stärkerer Vernetzung und Austausch der Mitglieder des SMV wurde bei mehreren Fortbildungsveranstaltungen im letzten Jahr deutlich geäußert. Diesem Wunsch entsprechend konstituierte sich auch die „Fachgruppe Bildung und Vermittlung“ des SMV neu.

Auf Einladung des Museumspädagogen der Kulturstiftung Merzig-Wadern Alexander Weisgerber und der Museumsberaterin des SMV Sabine Geith trafen sich die Mitglieder der Fachgruppe am 28. Februar im Archäologiepark Römische Villa Borg.

Zu Beginn präsentierte Herr Weisgerber auf einem Rundgang durch die Villa Borg das durch ihn maßgeblich neu gestaltete Vermittlungsprogramm mit einem breiten Angebot für unterschiedliche Zielgruppen sowie die neue museumspädagogische Werkstatt. Nach dem Mittagessen in der Taverne konnten sich die Teilnehmenden im Speerwerfen selbst betätigen.



(Foto: Sabine Geith, SMV)

In der anschließenden Sitzung wurde die Situation der Vermittlungsarbeit und die Erfahrungen aus den unterschiedlichen Häusern diskutiert. Besonders prekär in allen Häusern ist der Fachkräftemangel, der sich durch die Coronapandemie verschärft hat und noch nachhaltig spürbar ist.

Hürden bei der Gewinnung auch von studentischen Honorarkräften sind die prekäre rechtliche Situation rund um die Themen Werkverträge und Scheinselbstständigkeit, die unzuverlässigen Arbeitszeiten bei den Buchungen museumspädagogischer Angebote sowie die schlechte Eingruppierung von Festangestellten im Bereich Vermittlung.

Gemeinsame Anstrengungen sollen zukünftig in der besseren Kooperation bei der Qualifizierung der Museumsmitarbeiter*innen und in der Etablierung eines gemeinsamen Pools von freien Mitarbeitenden liegen.

(Sabine Geith, SMV)

Internationaler Museumstag 2023

Der Internationale Museumstag fand dieses Jahr bereits zum 46. Mal statt. Er wird jährlich vom Internationalen Museumsrat ICOM ausgerufen und in Deutschland an einem Sonntag zelebriert.



Ziel des Museumstages ist es, auf die Museen in Deutschland und weltweit aufmerksam zu machen und Besucherinnen und Besucher einzuladen, die Vielfalt der Museen zu entdecken. Museen können sich mit geplanten analogen Angeboten am Aktionstag oder auch mit digitalen Angeboten auf der bundesweiten Plattform präsentieren. #MuseenEntdecken

In Deutschland wird der Internationale Museumstag vom Deutschen Museumsbund bundesweit koordiniert und in enger Kooperation mit den Museumverbänden und -ämtern der Länder auf regionaler Ebene sowie den Museen vor Ort umgesetzt. Unterstützt wird der Museumstag von ICOM Deutschland.

Im Saarland beteiligten sich über 30 Museen mit vielfältigen Aktionen. So fand im Heimatmuseum „Landleben“ in Nohfelden-Wolfersweiler ein Maibowlenfest statt, die Kulturstiftung des Landkreises Merzig-Wadern lud ein zu einem bunten Mitmachprogramm, Führungen und mittelalterlicher Musik in die Burg Montclair, im gallo-römischen Vicus Wareswald informierte der Projektleiter über die neuesten Grabungsergebnisse und das Bauernhaus Habach eröffnete die Sonderausstellung „Bunte Vielfalt in Acryl“ der „Montagsmalerinnen“ aus dem Atelier Dorle Fran in Anwesenheit der Künstlerinnen feierlich.

(Sabine Geith, SMV)

Personalien

Ostertalbahn trauert um Reiner Kunz

Die Freunde der Ostertalbahn und der Arbeitskreis Ostertalbahn trauern um den langjährigen Vorstandsvorsitzenden und das Gründungsmitglied Reiner Kunz.

Nachdem 1998 erste Überlegungen zur Stilllegung der Ostertalbahn aufkamen, engagierte er sich maßgeblich für den Erhalt der Bahnstrecke und initiierte 1999 die Gründung des Arbeitskreises Ostertalbahn (AkO) e.V., dem er fortan als 1. Vorsitzender vorstand. Für den Museumszugbetrieb der 2002 startete, stand Reiner Kunz von Anfang an als Lok- und Zugführer zur Verfügung und durch seinen unermüd-

lichen Einsatz entwickelte er sich schnell zu einem erfahrenen Kollegen, der später auch selbst Betriebspersonal aus- und weiterbildete.



(Foto Arbeitskreis Ostertalbahn e.V.)

Im Laufe der Jahre baute Reiner Kunz auch eine umfassende Sammlung zur Eisenbahngeschichte und zur Ostertalbahn auf.

Mit Hilfe einer Vielzahl an gesammelten Exponaten konnte er den Besuchern die abwechslungsreiche Geschichte der Eisenbahn im Saarland und die Entstehung der Ostertalbahn detailliert näher bringen.

Darüber hinaus war Reiner Kunz auch unentwegt bei den regulären Vereinsarbeiten im Einsatz und kümmerte sich maßgeblich um die Instandhaltung der Strecke. Aber auch sonst konnte jederzeit auf ihn gezählt werden und er stand mit helfender Hand bereit und unterstützte wo es möglich war.

Nach seinem Rückzug aus dem Vorstand 2018, stand er weiterhin beratend zur Seite und unterstützte mit seinem umfassenden Wissen und seiner langjährigen Erfahrung. In seiner Funktion als örtlicher Betriebsleiter übernahm er auch bis zuletzt sicherheitsrelevante Aufgaben in der Betriebsleitung und bei der Instandhaltung der Strecke.

Über die fast 25 Jahre, die er Tag und Nacht für die Ostertalbahn im Einsatz war, wurde Reiner Kunz für viele Mitglieder mit seiner herzlichen und offenen Art schnell zu einem Freund, Kollegen und Mentor, der auch weit über die Grenzen der Ostertalbahn hinaus bekannt wurde.

Am 18. April 2023 ist Reiner Kunz nun plötzlich und unerwartet verstorben. Mit ihm verlieren wir nicht nur ein treues Vereinsmitglied, sondern vor allem einen guten Freund, auf den man sich jederzeit verlassen konnte und der mit seiner ganzen Kraft für den Erhalt der Ostertalbahn gekämpft hat. Sein Tod hinterlässt eine riesige Lücke, die so schnell niemand zu füllen vermag. Wir werden ihn immer in bester Erinnerung behalten.

(Der Vorstand des Arbeitskreises Ostertalbahn (AkO) e.V.)

Neue Leiterin des Burg- und Heimatmuseums Kirkel: Katja Grüneberg-Wehner

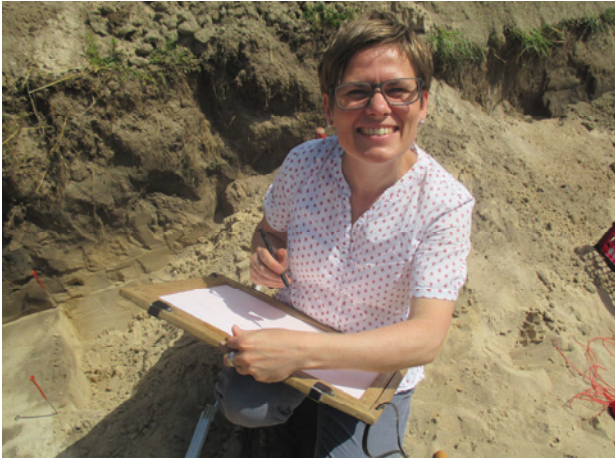


Foto: Katja Grüneberg-Wehner

Der Saarpfalz-Kreis ist reich an mittelalterlichen Kulturdenkmalen. Zu den herausragenden Objekten gehört die Burgruine Kirkel mit angegliedertem Museum.

Die archäologische Betreuung lag in den letzten Jahrzehnten vornehmlich in den Händen der Gesellschaft für Arbeit und Qualifizierung mbH (AQuiS GmbH), vertreten durch Frau Dr. Bernard, die sich mit zahlreichen Aktivitäten und Veröffentlichungen um die Pflege des Kulturgutes verdient gemacht hat. Frau Dr. Bernard hat sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und es freut mich außerordentlich ihre Nachfolge anzutreten, um die Belange der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie in Kirkel, im Saarpfalzkreis und darüber hinaus engagiert zu vertreten.

Ich habe an der Humboldt-Universität in Berlin Archäologie studiert und war in den folgenden Jahren bei Grabungsfirmen, Landesämtern und Universitäten in verschiedenen Bundesländern tätig. Hier oblag mir vor allem die Leitung von Stadtkern-, Burgen- und Kirchengrabungen. Während meiner Zeit als Lehrkraft im Bereich der Historischen Archäologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel entwickelte sich aus mehreren Grabungskampagnen heraus mein Dissertationsthema zur St. Catharinenkirche im Schwedeneck, der einzigen vollständig ausgegrabenen Kirche im ländlichen Raum in Schleswig-Holstein.

Die Arbeit mündete in der Promotion, die Doktorarbeit ist kürzlich unter dem Titel „St. Catharina, Kr. Rendsburg-Eckernförde. Zu Sakralbau, Kirchenalltag und Totenbrauchtum in einer ländlichen Pfarrei an den Gestaden der Ostsee“ erschienen.

Zwischenzeitlich war ich unter anderem am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt am Forschungsprojekt zur Burg Landsberg

beteiligt sowie an der Digitalisierung und Erschließung der Studiensammlung des Kreismuseums Jerichower Land zur Ur- und Frühgeschichte des Elbe-Havel-Gebietes. In der derzeitigen Planung sind landschafts- und burgenarchäologische Projekte sowie eine Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit.

(Katja Grüneberg-Wehner)

Volontäre

Am 21.04.2023 fand die Landesvolontariatstagung der Länder Saarland und Rheinland-Pfalz im Historischen Museum Saar in Saarbrücken statt. Diese wird ein- bis zweimal jährlich durchgeführt und von den Sprecher*innen der beiden „Arbeitskreise Volontariat“ mit der Unterstützung der Museumsverbände der Bundesländer organisiert.

Das diesmalige Thema war „Outreach“ und dabei die Frage, wie es Museen gelingen kann, die Menschen anzusprechen, die bis jetzt noch kein oder sehr wenig Interesse an einem Museumsbesuch gezeigt haben oder noch keine wirklichen Berührungspunkte mit Museen und Kultur hatten.



Foto: Historisches Museum Saar

An der Tagung nahmen 9 Volontär*innen teil. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Sprecherinnen, die Museumsverbände und den Direktor des Historischen Museums Saar, Simon Matzerath, begann der erste Vortrag der Tagung „Outreach und die Kunst des Gastgebens“. Outreachexpertin Ivana Scharf gab einen ersten theoretischen Einblick in das Thema, ihr zugeschaltet war außerdem noch Sophie Eliot aus dem Stadtmuseum Berlin, die durch ein paar Einblicke in ihren Arbeitsalltag den praktischen Bezug herstellte.

Es folgten ein spannender Vortrag zum Thema „Der hack-museumsgARTen ein Beispiel für Outreach und Community-Arbeit am Museum“ des Wilhelm-Hack-Museums Ludwigshafen am Rhein von Theresia Kiefer sowie über eine Projektidee eines Outreach-Projektes im Bauernhaus Habach mit dem Titel „Heimatismuseen neu denken“ von Sabine Geith vom saarländischen Museumsverband, welche durch die Corona-Pandemie leider nicht umgesetzt werden konnte.

Nach der Mittagspause fand das Meeting der Arbeitskreise Volontariat mit der Neuwahl der Sprecher*innen und anschließender Auswertung und Diskussion der Ergebnisse des Vormittags statt. Den Abschluss der Tagung bildete ein kurzer Rundgang durch die Dauerausstellung des Historischen Museums Saar durch die wissenschaftliche Volontärin und Sprecherin des AK Saarland Corinna Dahl.

(Corinna Dahl)

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder dürfen wir begrüßen:

Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V. – Verein zur Förderung der Archäologie im Hochwald

Zweck des Vereins ist die private Förderung des keltischen Ringwalles von Otzenhausen, die allgemeinverständliche Vermittlung von Forschungsergebnissen, die Pflege der prähistorischen, insbesondere der keltischen Kultur im Hochwaldraum als Teil des europäischen Kulturgutes, sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung, vornehmlich der Jugend, für die Belange der Altertumsforschung. Mehr unter der Rubrik „Museen stellen sich vor“.

Gemeinde Nonnweiler

Die Gemeinde Nonnweiler unterhält die beiden musealen Einrichtungen Keltendorf Otzenhausen und die Historische Nagelschmiede Sitzersath.

Ansprechpartner: Thomas Finkler

Volkskunde

Gunter Altenkirch betreibt in Rubenheim das Museum für dörfliche Alltagskultur und das Museum des saarländischen Aberglaubens. Er ist Mitglied im Vorstand des SMV und Fachsprecher für Volkskunde und Heimatismuseen. In loser Folge stellen wir heute im Alltag vergessene Exponate und verloren gegangene

Traditionen vor. Gunter Altenkirch steht zur Beratung bei unklarer Objektgeschichte jederzeit zur Verfügung.

Schach

Schachspiele waren den Schlafhäuslern in früheren Jahrzehnten eine spannende Beschäftigung nach der Schicht. Was jedoch kaum noch bekannt ist, die Bergleute und Arbeiter, die ihre Freizeit in der Woche weit ab der Familie im Schlafhaus verbringen mussten, bastelten sich solche Spiele selbst - das Brett und die Figuren.



Foto: Gunter Altenkirch

Das Brett war relativ einfach. Aus der Schreinerei ein quadratisches dünne Stück Sperrholz und darauf wurden zunächst mehrere Packungen Streichhölzer geklebt. Die Hälfte der Streichhölzer wurde zuvor mit dunkler Beize eingefärbt. Für kleine Schachbretter sammelten die Männer angebrannte Streichhölzer, vor allem bei Rauchern. Das Kürzen dieser Hölzchen sparte Geld. Die 32 Figuren waren schon nicht mehr von allen in guter Qualität herzustellen. Und auch die besseren Stücke waren nicht auf der Drechselbank gefertigt.

Für die Drechselmethode besonderer Art kannten die Alten einen heute vergessenen Begriff: "Drechseln mit Hand und Feile". Rundholz, zum Beispiel von zerbrochenen Besenstielen oder anderen Werkzeugen wurden mit der linken Hand in eine Richtung gedreht. Mit der rechten Hand wurde eine Feile über das Objekt bewegt und zwar in entgegengesetzter Richtung. In der Lehrwerkstatt der Völklinger Hütte wurde in den 1950er Jahren diese Methode noch im Grundlehrgang mit Stahl gelehrt. Auf diese Weise wurde eine Rundung erzielt oder eine schlechte Rundung ausgebessert. Nacharbeiten wie den Figuren König, Turm oder Springer konnten mit der Laubsäge und der Feile bei unbewegter linker Hand vorgenommen werden. Waren die Figuren fertig, wurde die Hälfte dunkel gebeizt.

Schachspiele oder einzelne Figuren dieser Art sind heute äußerst selten noch zu finden. Sie sind ein wichtiges Stück unserer saarländischen Arbeiterkultur und gehören in unsere Museen.

(Gunter Altenkirch)

Museen stellen sich vor

Der Keltenpark Otzenhausen – Tor zu den Kelten im Hochwald

Der Keltenpark in Otzenhausen wurde 2015 durch die Gemeinde Nonnweiler mit der Unterstützung des Saarlandes und des Kreises St. Wendel errichtet. Stück um Stück entstand zu Füßen des keltischen Ringwalls „Hunnenring“ von Otzenhausen der Nachbau eines keltischen Dorfes mit zehn Gebäuden.



© Michael Koch

Seit 2020 errichtet der Zweckverband „Nationalpark-Tor“ (Gemeinde, Kreis und Land) ein Besucherzentrum mit Gastronomie und Ausstellung. Die Eröffnung ist für Ende 2023 vorgesehen. Die Gesamtinvestition beträgt etwa 10 Millionen Euro.

Das Ensemble „Keltenpark“ besteht dann aus Besucherzentrum, Keltendorf und dem Denkmal „Hunnenring“. Laut aktuellen Besucherzählungen zum Denkmal hat der Standort ein jährliches Besucheraufkommen von rund 75.000 Personen – eine Riesenchance, aber auch Herausforderung!



© Michael Koch

Anhand der rekonstruierten Gebäude wurde eine authentische Bühne geschaffen, um die Vermittlungsarbeit zum keltischen Erbe optimal durchführen zu können.

Das Keltendorf dient als außerschulischer Lernort sowohl für Schulklassen und Touristen. Hier können sie ihren Besuch zum Denkmal vorbereiten und eine Vorstellung davon gewinnen, wie es einst im Ringwall ausgesehen haben könnte.

Wichtigster Partner in der musealen Vermittlungsarbeit ist der örtliche Archäologie- und Kulturverein „Die Hochwaldkelten e.V.“. Seit 2001 vermittelt der ehrenamtlich geführte Verein das Leben der Kelten und hat rund 220 Mitglieder. Die Vereinsarbeit integriert die Prinzipien von Citizen Science und stellt sowohl Know-How als auch Ausstellungsobjekte für den Standort bereit.

Die Mitglieder stellen ihre museale „Dienstkleidung“ mit dem Accessoire wie Gürtelhaken, Fibeln usw. selbst her und führen das antike Handwerk auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse vor. Das Veranstaltungsprogramm ist reichlich und umfasst Führungen, Workshops, Archäo-Experimente, Vorträge, Belebungsstage, Keltentreffen und vieles mehr.



© Michael Koch

Aus der lokalen Initiative der Gemeinde Nonnweiler ist seit 1995 ein beachtliches Projekt mit zahlreichen Partnern erwachsen. Die Erfahrungen fließen nun in Überlegungen ein, die auch die Denkmale im Umfeld und der Region einbeziehen.

Der Keltenverein bündelt diese im „Netzwerk Keltensland Saar-Hunsrück“ und verfolgt die Vision einer Landeskonzeption zur Inwertsetzung des keltischen Erbes in der Saar-Hunsrück-Region.

Kontakt und Programm: www.hochwaldkelten.de / www.keltenpark-otzenhausen.de

(Michael Koch)